Der internationale Mahmalswettbewerb der Amicale Internationale de Neuengamme

Die 1958 neu gegründete Amicale Internationale de Neuengamme (AIN) stellte sich als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, die Errichtung einer größeren Gedenkstätte am Standort des ehemaligen Krematoriums in Neuengamme zu erreichen. Nachdem im November 1958 Pläne bekannt wurden, dass in Neuengamme ein Zuchthaus entstehen sollte, erreichten den Senat nicht nur Proteste, sondern auch die Forderung, ein würdigeres Mahnmal zu errichten.

Der Senat meinte, mit der Aufstellung des 5 m x 1 m x 1 m großen Kubus an der Straßenseite den Forderungen nach einer Verbesserung der Erinnerungsstätte nachgekommen zu sein. Die AIN sah darin jedoch keine Verbesserung.

Mit der Fotomontage (nächste Seite) wurde der Wunsch nach einem größeren Mahnmal zum Ausdruck gebracht. Eine Frau mit erhobenen Armen wurde vor einen Ausschnitt des nur einen Meter hohen Kubus kopiert. Der kleine Kubus wurde so zur Klagemauer erhöht.

Fotomontage. Dargestellt ist eine Frau vor dem 1960 an der Straßenseite errichteten Kubus.

Foto: unbekannt, ca. 1960. (NHS)

Vermerk „Besprechung über Mahnmal in Neuengamme bei Herrn Bürgermeister Brauer am 10. Mai 1960, 9.00 Uhr“ der Hamburger Senatskanzlei vom 11. Mai 1960.

(ANg)

SENATSKANZLEI Hamburg, den 11. Mai 1960

1.) **Vermerk**

Betrifft: Besprechung über Mahnmal in Neuengamme bei Herrn Bürgermeister Brauer am 10. Mai 1960, 9.00 Uhr

anwesend: GK Ferrand-Laurent
Monsieur Dolivier
Madame Aubry
Senatssyndicus Dr. Drexelius
LRD Jess

Folgende Auffassungen standen sich gegenüber:

a) Die Familien der in der Amicale de Neuengamme zusammengefaßten Nationen glauben, daß Platz und Form des Mahnmals in Neuengamme nicht der Größe der Opfer entspricht, die hier gebracht worden sind.

b) Herr Bürgermeister Brauer betont demgegenüber, daß in Hamburg von Anfang an der Gedanke Platz gegriffen habe, in Ohlsdorf ein das Leid aller KZ-Lager umfassendes Mahnmal zu errichten. Dort soll das Gedenken an die unfaßbaren Taten der Vergangenheit wachgehalten werden, um zu vermeiden, daß es in Zukunft sich wieder ereignen kann. Auf Wunsch der Franzosen sei dann zur Ergänzung des Ohlsdorfer Mahnmales in Neuengamme ein zweites kleineres Mahnmal errichtet worden.

Nach einer Diskussion von 75 Minuten um den Ausgleich der verschiedenen Standpunkte wurde folgendes vereinbart:

a) Wenn die Amicale-Gruppen der verschiedenen beteiligten Länder eine Verbesserung des Mahnmals wünschen, soll diese Frage nicht an den Kosten scheitern und wenn eine Änderung durchgeführt wird, ist Hamburg auch bereit, die Kosten zu übernehmen.

b) Eine solche Änderung setzt voraus, daß die Amicale-Gruppen der beteiligten Länder sich auf einen gemeinsamen künstlerisch besseren Vorschlag einigen, dem auch die Hansestadt Hamburg zustimmen kann. Bei der künstlerischen Neugestaltung darf die Grundidee nicht aus den Augen gelassen werden, daß das Hauptmahnmal in Ohlsdorf steht und das Mahnmal in Neuengamme nur eine Ergänzung zu dem Ohlsdorfer Mahnmal sein soll.

c) Herr Bürgermeister Brauer ist damit einverstanden, daß die Amicale de Neuengamme in Paris die Federführung übernimmt und sich mit den anderen in Neuengamme beteiligten Nationen abstimmt, um dem Senat einen einheitlichen Gesamtvorschlag zu machen.

- 2 -

d) Über den Platz soll später gesprochen werden.

e) Die Senatskanzlei hat es übernommen, folgendes Material zusammenzustellen und dem französischen Generalkonsulat zur Weiterleitung an die Amicale de Neuengamme zuzusenden:

Verschiedene Fotos von dem Mahnmal in Ohlsdorf,
verschiedene Fotos von dem Mahnmal in Neuengamme,
eine Liste der in Neuengamme beteiligten Nationen,
möglichst mit Annäherungsangaben, wieviel Opfer
zu den einzelnen Nationen gehören.

Rechts:

Neuengamme-Informationen,
Nr. 16, 10.7.1961.

Neuengamme Informationen
Herausgegeben vom
Sekretariat der
ARBEITSGEMEINSCHAFT NEUENGAMME
Hamburg 39., Maria Louisenstrasse 65
Telefon 47 35 03

Staats- u. Universitäts-
Bibliothek Hamburg
DFG-Sondersammelgebiet

Nr. 16 10.Juli 1961

Internationales Neuengamme-Komitee tagte in Kopenhagen.

An 10.und 11.Juni 1961 tagte unter dem Vorsitz der Präsidentin Mme.Lucienne BOUFFIOUX, Brüssel und dem Vorsitzenden Sten HANSEN von Faellesudvalget in Admiral Gjeddes Gaard in Kopenhagen das IKK.

Nach der Eröffnung und der Verlesung zahlreicher Begrüssungstelegramme, der Gedächtnisminute für die inzwischen den Tagungen verstorbenen Kameraden einiger Länder, beschäftigte sich die Arbeitskonferenz mit den wichtigsten Vorhaben unseres Komitees.

An der Spitze stand der vordringliche Wunsch der Kameraden und Hinterbliebenen auf Errichtung des Internationalen Denkmals in Neuengamme zur Diskussion.Nach der Berichterstattung durch den internationalen Sekretär Hans Schwarz beschloss das IKK folgende Deklaration:

Deklaration an den Hamburger Senat.

Eingedenk des einstimmigen Beschlusses des Internationalen Kongresses von Neuengamme im Mai 1960 in Hamburg, bekräftigt das am 10.und 11.Juni 1961 in Kopenhagen tagende Präsidium der Amicale Internationale de Neuengamme den einhelligen Wunsch aller nationalen Gruppen auf Schaffung eines internationalen Ehrenmales im ehemaligen Konzentrationslager Neuengamme.

Die 55.000 Toten aus 28 Nationen dieses Konzentrationslagers bei Hamburg mahnen uns - die Hinterbliebenen und Überlebenden, den Senat, die Bürgerschaft von Hamburg und alle Menschen guten Willens -, unsere Pflicht nicht zu vergessen, an der Stelle das Mahnmal erstehen zu lassen, das der Grösse ihres gebrachten Opfers entspricht und wo ihre Gebeine zu Asche verbrannt worden sind.

Das Internationale Komitee, vereinigt in Kopenhagen,bestätigt den Wunsch,eine internationale Erinnerungsstätte im Lager Neuengamme zu errichten und beschliesst, ein engeres Komitee zu bilden, um alle Arbeiten einer Verwirklichung zuzuführen.

Dieses Komitee besteht aus: Der Präsidentin Mme.Lucienne BOUFFIOUX (Brüssel), Sten HAUGEN (Dänemark), Jean DOLIDIER (Frankreich), Sergiusz JASKIEWICZ (Polen) und Hans SCHWARZ (Internationaler Sekretär).

Die erste Sitzung dieses Komitees wird am 30.September und 1.Oktober 1961 in Paris stattfinden.

Das Internationale Komitee bestätigt als besonderes Prinzip, dass jede Nation ihre Wünsche und Entwürfe wegen der Erinnerungsstätte vorlegen kann.

Die endgültige Auswahl soll vor Ende des ersten Vierteljahres 1962 durch die Vollsitzung des Internationalen Komitees getroffen werden.

Das ausgewählte Projekt wird dem Hamburger Senat vorgelegt und zu den vom Internationalen Komitee bestimmten Bedingungen vertreten werden.

Internationales Neuengamme-Komitee.

Kopenhagen, den 12.Juni 1961.

Anlässlich der Umwandlung des Geländes des ehemaligen Aussenkommandos Bremen-Blumenthal in eine Parkanlage, wandte sich die Konferenz an den Senat von Bremen mit folgender Erklärung:

An den
Senat der
Hansestadt
B r e m e n

Das am 10.und 11.Juni 1961 in Kopenhagen tagende Präsidium der Internationalen Lagergemeinschaft Neuengamme appelliert an den Senat der Hansestadt Bremen, auf dem Gelände des ehemaligen Aussenkommandos des KL.Neuengamme,Bremen-Blumenthal (Baarsplatte) eine Gedenkstätte zu errichten, zur Erinnerung an die tausenden,dort gequälten und mischandelten Gefangenen europäischer Nationen, die zahlreichen Toten aus allen von den Nationalsozialisten unterjochten Ländern, des Martyriums der Opfer und zum Gedenken des Kampfes,den sie für die Freiheit führten.

Internationales Neuengamme-Komitee.

Das IMK fordert alle nationalen Gruppen und Komitees auf, in ihrem Lande Patenschafts-und Ehrenkomitees fürdas internationale Denkmal in Neuengamme zu bilden, wie dies bereits in Belgien,Dänemark,Frankreich und Holland geschehen ist, um den Gedanken dieses unserer Märtyrer würdigen Ehrenmales in allen Ländern zu popularisieren.

Es fordert alle Künstler und Architekten auf, sich an einem Ideenwettbewerb für ein solches Mahnmal zu beteiligen und bittet die Komitees dem gewählten Sekretariat entsprechende Entwürfe bis zum 30.September 1961 zuzustellen,damit geeignete Verhandlungsvorschläge für den Hamburger Senat - entsprechend seiner Zusage vom Mai 1960 - vorgelegt werden können, nachdem die Zustimmungen der nationalen Gruppen vorliegen.

Zum 30.September und 1.Oktober 1961 ist nach Paris die erste Arbeitskonferenz einberufen worden,die sich mit den bis dahin vorliegenden Entwürfen und Modellen beschäftigen wird. Gleichzeitig wird dieses Komitee - das als erweitertes Sekretariat fungiert - alle anderen wichtigen Arbeiten des IMK bearbeiten.

Ende 1961/Anfang 1962 wird das Plenum des IMK zusammentreten,um die von diesem Komitee ausgearbeiteten Vorschläge und die Berichte der Verhandlungskommission entgegenzunehmen. Ort und Zeit dieser Plenarsitzung wird in Paris endgültig bestimmt werden,damit alle nationalen Gruppen rechtzeitig ihre Vertreter nominieren können.

Das IMK hat zur Kenntnis genommen, dass sich immer noch mehrere tausend Effekten ehemaliger Neuengamme-Häftlinge im Verwaltungsamt für innere Restitutionen in Stadthagen/Niedersachsen befinden. Das Internationale Sekretariat hat den nationalen Gruppen Verzeichnisse übergeben. Es ersucht daher alle Komitees durch Presse,Rundfunk,eigene Publikationsmöglichkeiten, über die Hinterbliebenen bei der Ausfindigmachung der Adressen der restlichen Hinterbliebenen behilflich zu sein.

Weiter hat das IMK mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, dass es nach 16 Jahren nach Beendigung des Hitlerregimes, durch die Arbeit des Sekretariats möglich war, zahlreiche Tote zu identifizieren, um so den Hinterbliebenen die Grabstätten bekanntzugeben.

Gleichzeitig ersucht das IMK das Sekretariat einen bebilderten Kurzbericht über das ehemalige Konzentrationslager Neuengamme in mehreren Sprachen herauszugeben, um den Hinterbliebenen und vor allem der Jugend einen Überblick über Geschichte und Geschehen in diesem Lager zu geben.

Eine Zusammenstellung aller Grabstätten dieses ehemaligen Konzentrationslagers sowie seiner Aussenkommandos wird ebenfalls vorbereitet. Gleichzeitig nimmt das IMK von der Umwandlung der Grabstätte auf dem Vorwerker-Friedhof in Lübeck Kenntnis.

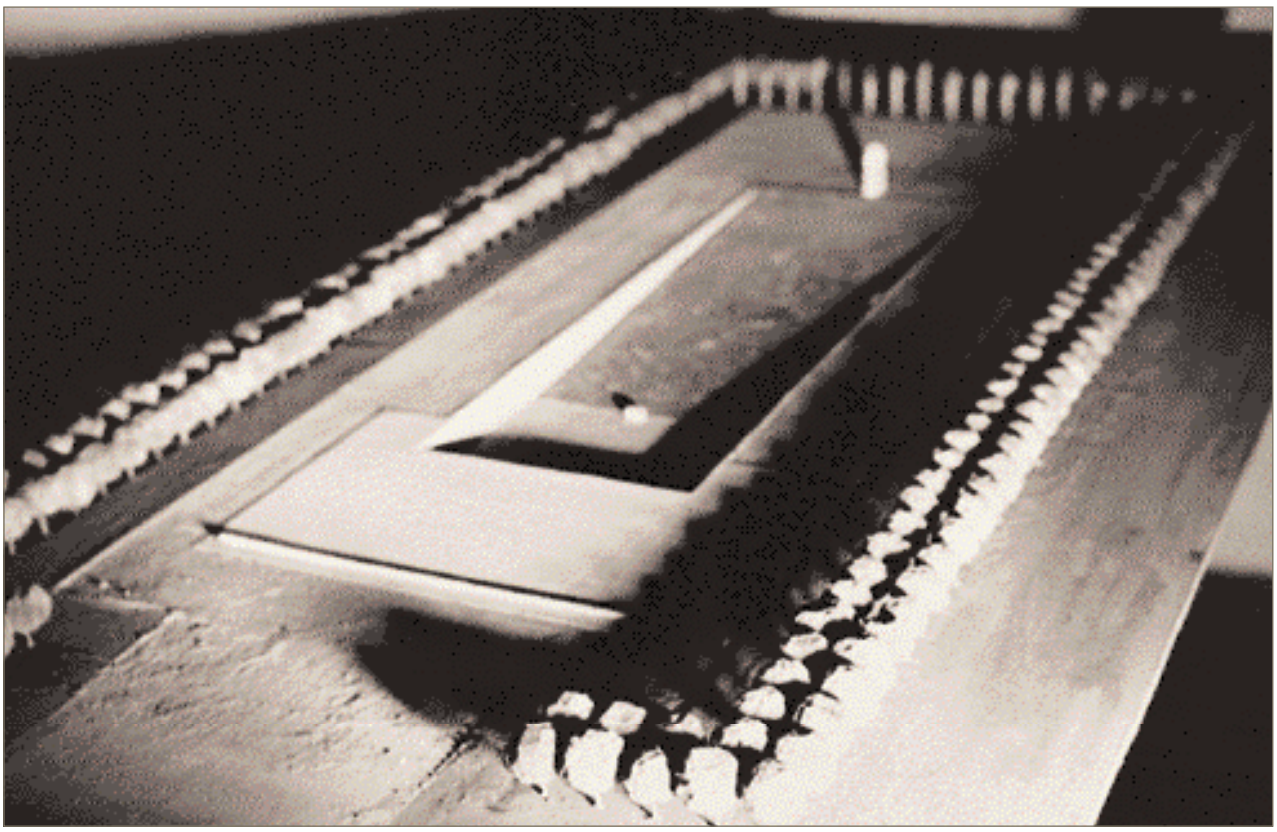
Über die Finanzierung der erweiterten Aufgaben des Sekretariats soll die Konferenz in Paris am 30.9.und 1.10.1961 entsprechende Vorschläge ausarbeiten.

Wie viele Entwürfe bei der 1961 auf dem Kongress in Kopenhagen gewählten Denkmalskommission der AIN eingingen, ist nicht genau bekannt. Ende Januar 1962 beriet die Kommission über zwei in die engere Wahl gezogene Entwürfe, den belgischen und den französischen Entwurf.

Der belgische Entwurf sah eine rechteckige, lang gestreckte Anlage vor, die mit Bäumen umgeben ist. Der Zugang ins Innere führt auf eine breite Mauer zu, die rechts oder links umgangen werden kann. Hinter dieser Wand befindet sich ein betonierter Platz, an dessen Ende es in die Tiefe geht.

Der belgische Entwurf zum internationalen Ideenwettbewerb der AIN, 1962.

(ANg)

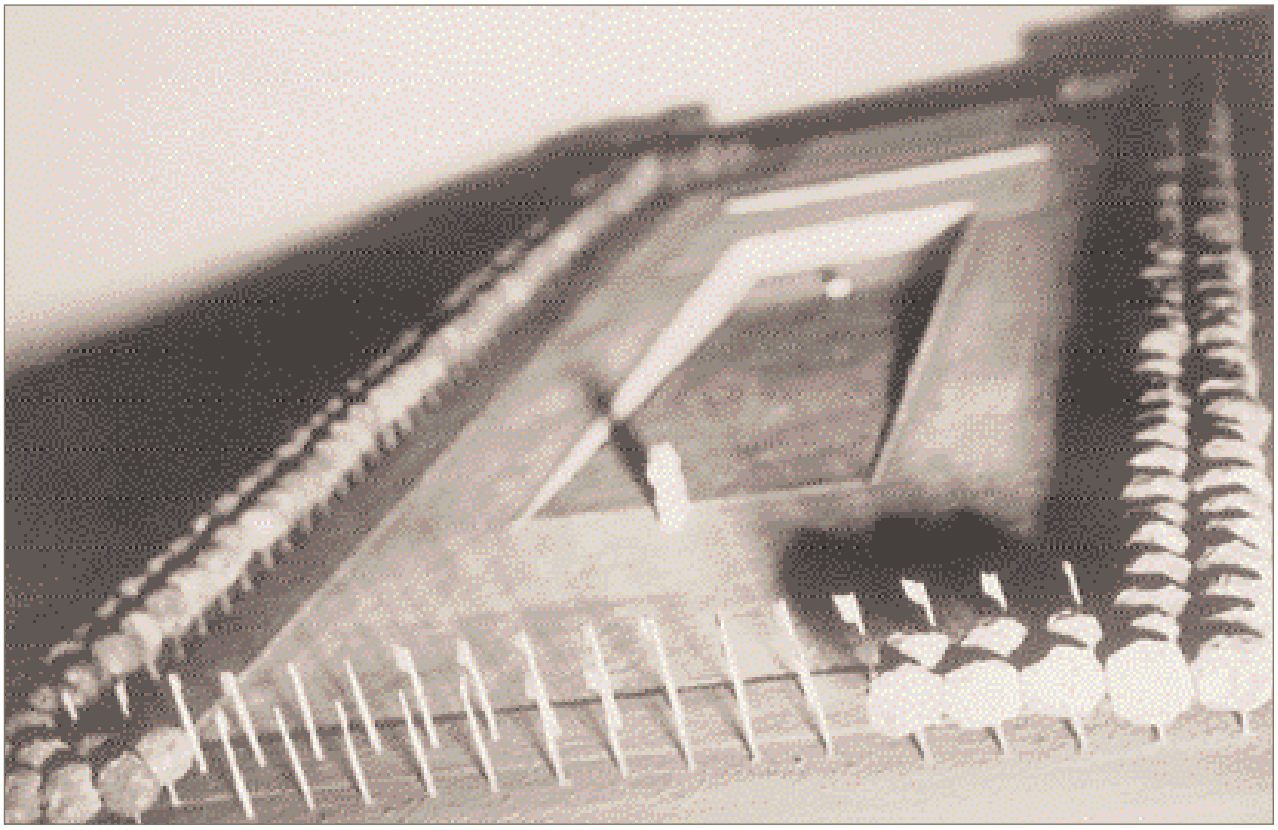


Eine Rampe führt in die Tiefe. Am Anfang erhebt sich eine Figurengruppe über einem dreieckigen Sockel. Der Blick der Figuren fällt auf Fahnenmasten mit den Nationalfahnen. Am Ende der Rampe ist in der Mitte ein weiterer Stein aufgestellt, der mit der Gruppe zu korrespondieren scheint.

Als architektonische Gestaltungselemente nutzte dieser Entwurf einen Platz – symbolisch für den Appellplatz –, eine Mauer, eine Rampe sowie einen dreieckigen Sockel als Basis für eine figürliche Skulptur in Anlehnung an den Winkel, wie er zur Kennzeichnung der Häftlinge im KZ von der SS benutzt wurde. Umgeben von einer Baumreihe erhält die Gesamtanlage den Charakter eines „Heiligen Hains".

Der belgische Entwurf zum internationalen Ideenwettbewerb der AIN, 1962.

(ANg)

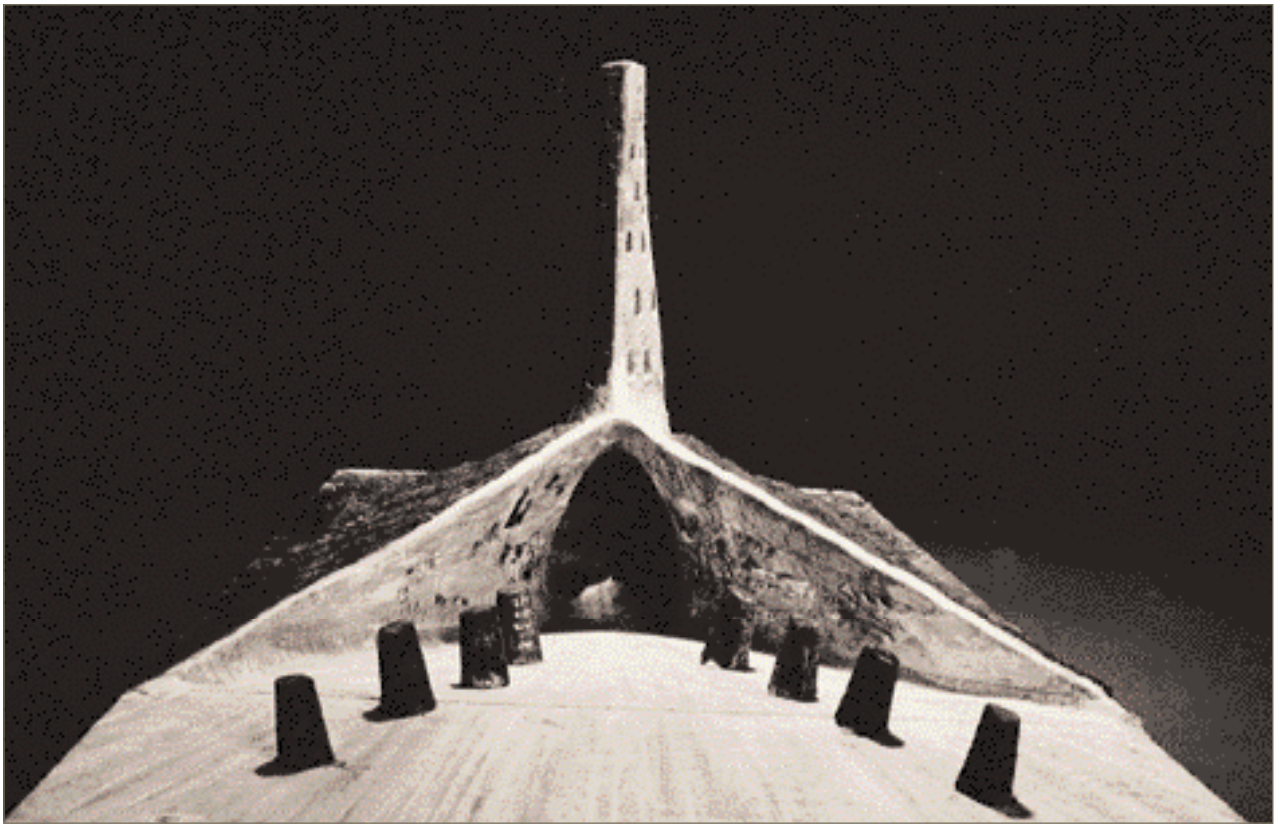


Die Generalversammlung der AIN in Brüssel, an der Delegierte aus acht Nationen teilnahmen, entschied sich für den französischen Entwurf des Architekten Guy Perrouin und der Bildhauerin Françoise Salmon und des Bildhauers Jean-Paul Luthringer. Françoise Salmon und Jean-Paul Luthringer waren im Mai 1961 an Guy Perrouin herangetreten, um ihn um die Gestaltung des architektonischen Rahmens für ihre plastischen Arbeiten zu bitten.

Das Modell stellt einen Tumulus (Grabhügel) dar, auf dem ein dreieckiger Totenleuchter steht. In dem Tumulus befindet sich eine Gruft in Form einer leicht gewölbten Krypta, die durch die Totenlaterne natürliches Licht erhält.

Der französische Entwurf zum internationalen Ideenwettbewerb der AIN, 1962.

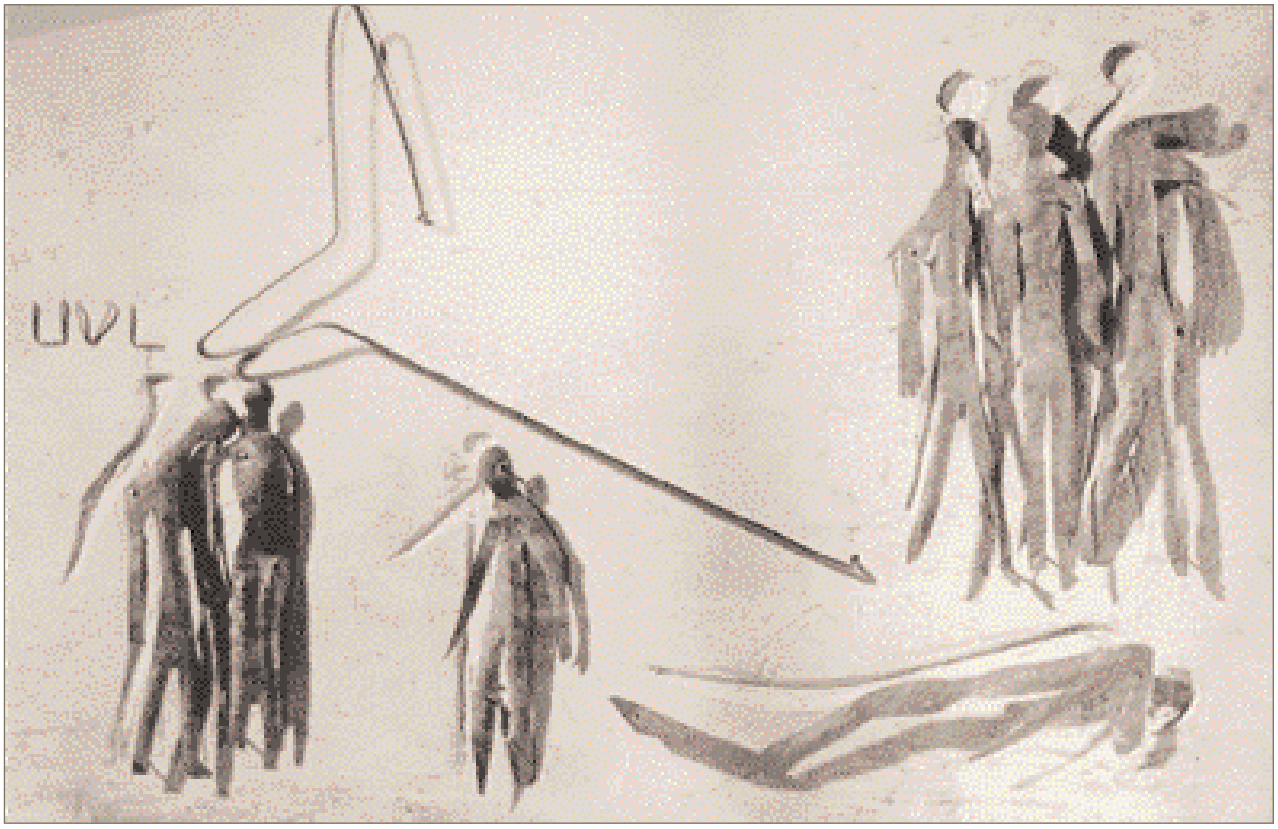
(ANg)



Entwurf des Bildhauers Jean-Paul Luthringer für ein Relief zum französischen Mahnmalsentwurf des Architekten Guy Perrouin, 1962: Skulpturen und Kupferreliefs sollten in den Beton der Mauern zu beiden Seiten des Vorfeldes eingegraben werden. Thematisch behandeln sie den Weg vom Leben zum Tode mit seinen verschiedenen Stationen sowie Szenen der Deportation.

Auf den Vorplatz sollten Grenzsteine gestellt werden, die den Weg in die Krypta weisen. Sie waren als Symbol für den Schornstein gedacht. Jede Nation sollte die Möglichkeit erhalten, einen Stein mit einer Inschrift in der Landessprache aufzustellen.

Foto: E. Brücken. (SK HH)

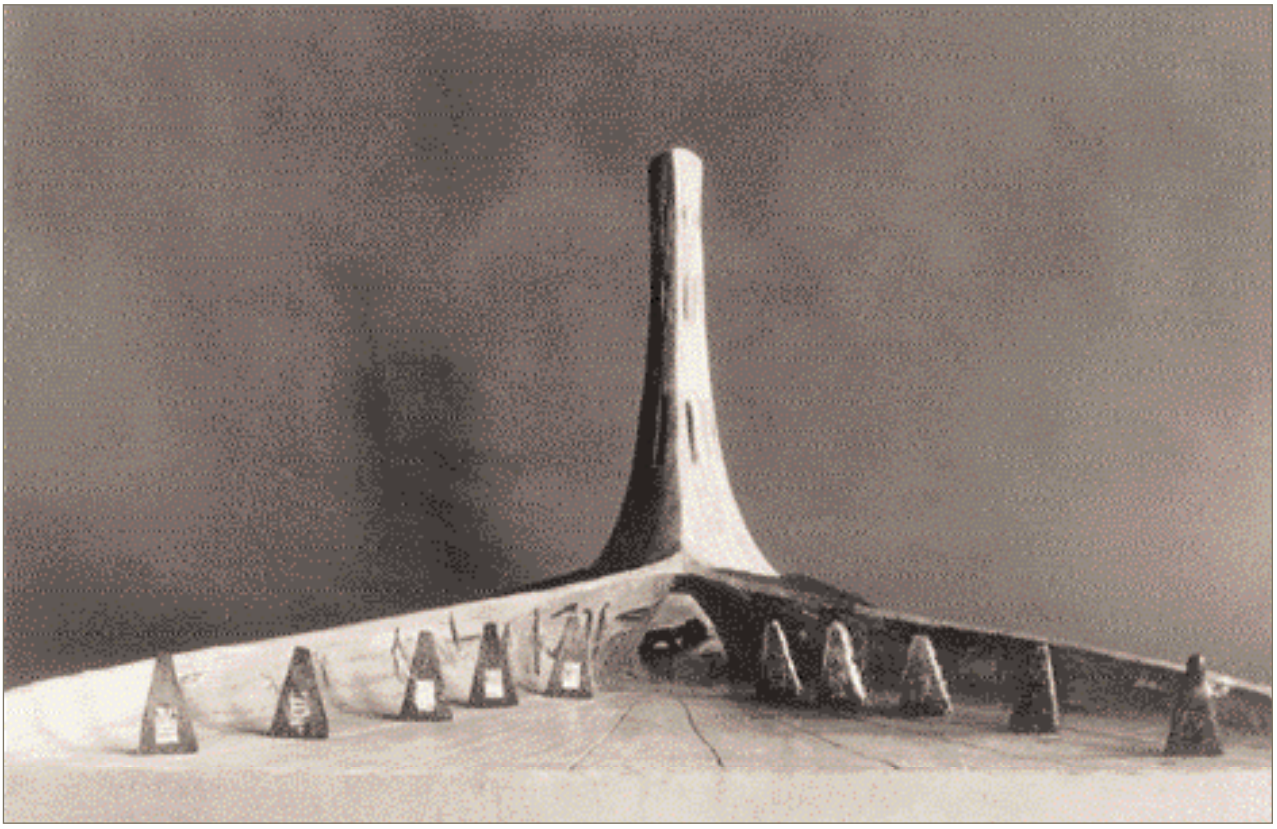


Tonmodell eines liegenden Deportierten der französischen Bildhauerin Françoise Salmon zum französischen Mahnmalsentwurf des Architekten Guy Perrouin, 1962. Die Bronzefigur sollte in der Gruft unter der Laterne aufgestellt werden.

Foto: E. Brücken. (SK HH)

Überarbeiteter französischer Mahnmalsentwurf des Architekten Guy Perrouin, 1962. Bevor das Modell im März 1962 in Versailles der französischen Presse präsentiert und am 11. April 1962 von der Amicale Internationale de Neuengamme an Hamburgs Ersten Bürgermeister, Paul Nevermann, übergeben wurde, nimmt der Architekt noch einige technische Veränderungen vor. Der betonierte Vorplatz wird breiter, die seitlichen Betonmauern begrenzen den Platz über die ganze Länge. Der Platz erhält so die Form eines Dreiecks. An den Wänden sollen zusätzlich die Namen der Außenkommandos angebracht werden.
Auf dem Vorplatz stehen jetzt Grabstelen in Form ägyptischer Pyramiden von drei Meter Höhe. Sie tragen Bronzeplatten mit Inschriften jeder Nation. Für jedes Land ist ein Granitmonolith vorgesehen.

Foto: Belzeaux. (ANg)



Aus dem „Bericht der Unterredungen der Delegation des Internationalen Komitees der Verbände von Neuengamme mit dem Senat von Hamburg, 15.–16. Januar 1963“ vom 16. Januar 1963:

Die Delegation, die von J.-A. Dolidier geführt wurde [...], setzte sich zusammen aus
- *dem Konsul von Belgien*
- *dem Konsul von Frankreich*
- *Frau Aubry, Beauftragte des Ministeriums der Ehemaligen Frontkämpfer Frankreichs*
- *Herrn Perrouin, Architekt*
- *Frau Françoise Salmon und Jean-Paul Luthringer, Bildhauer*

[...] Herr Direktor Jess informierte uns, daß der Entwurf des Memorials dem dänischen Architekten, Herrn Jacobson, zwecks Gutachten vorgelegt worden war und daß dieser einen Bericht abgegeben hatte, der die jetzige Konzeption beanstandet wegen

- *der Dimension des uns zur Verfügung stehenden Geländes*
- *der vollkommenen Flachheit des Geländes*
- *der umgebenden Häuser und Bauten.*
  Während die ausgezeichnete Qualität unseres Projektes festgestellt wurde, wurden wir gebeten:
- *für unser Denkmal das von Ohlsdorf zu berücksichtigen*
- *das Problem der Eingliederung des Denkmals in dem Gelände noch mal zu überdenken*
- *mit dem leitenden Architekten der Stadt Hamburg zusammenzuarbeiten.*

Nachdem diesen verschiedenen Formalitäten oder Anforderungen unter Mitwirken der Hamburger Behörden entsprochen worden war, endete die Arbeitssitzung vom 16. Januar, die sich in einer neuen und günstigen Stimmung abgerollt hatte [...]. Wir haben also Satisfaktion für die Gesamtheit unserer Forderungen, d. h.

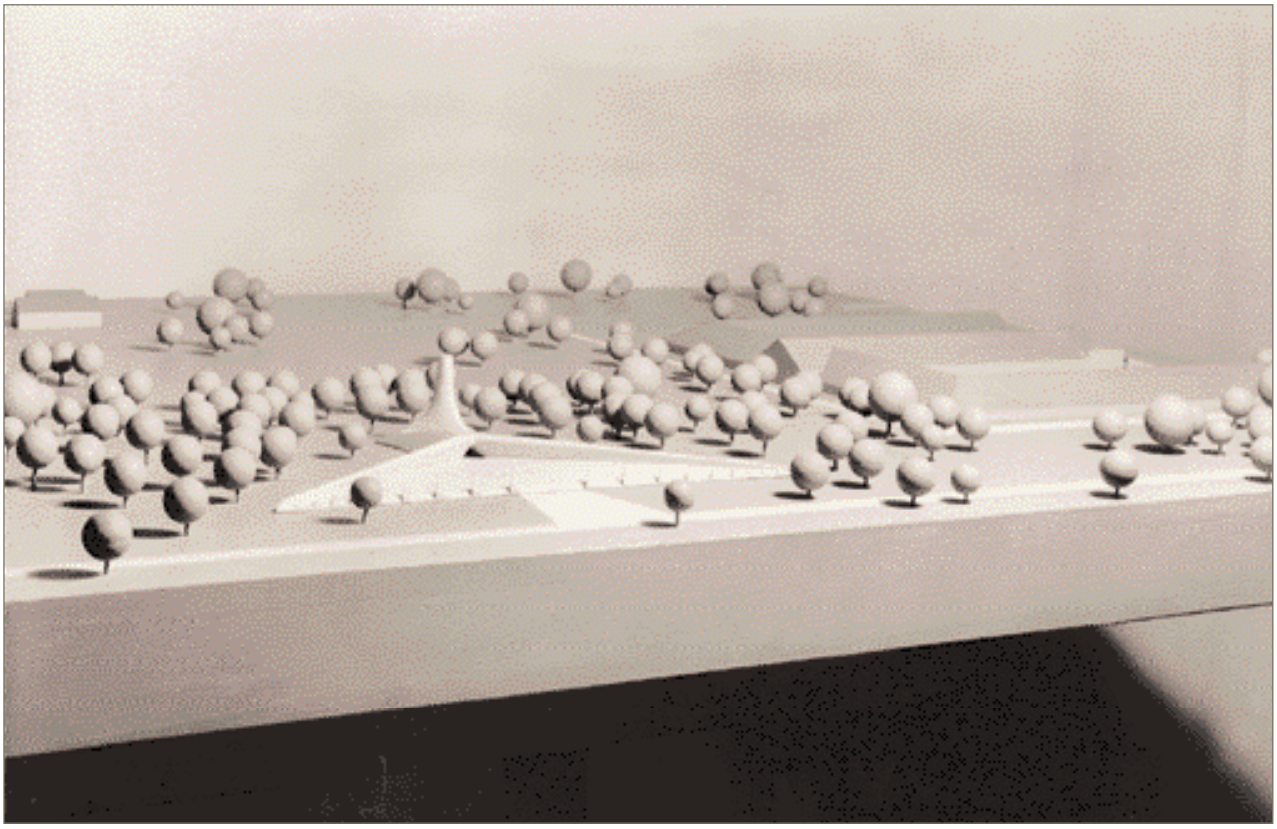
- *daß der Geist des ursprünglichen Entwurfes vollkommen erhalten ist*
- *daß die Abänderungen oder Anpassungen an das Gelände vom künstlerischen Standpunkt nur von Vorteil sein können,*
- *daß ein Gelände von ausreichender Größe für die Verwirklichung eines Internationalen Memorials zu unserer Verfügung gestellt wird [...].*

Nach dieser Ausfertigung haben sich die Konsuln von Belgien und Frankreich, die französischen Delegierten und die Vertreter des deutschen Verbandes sowie Hans Schwarz, Sekretär des Internationalen Komitees der Verbände von Neuengamme, zu den erzielten Abkommen, die die Verwirklichung des von allen nationalen Verbänden erwünschten Internationalen Memorials ermöglichen werden, beglückwünscht.

(NHS)

Modell der Mahnmalsanlage vom 8. August 1963.

(BSU)



Beantragt wurden Finanzmittel für ein Mahnmal, auf das sich die Vertreter des Hochbauamtes geeinigt hatten. Alle gestalterischen Elemente sind im Wesentlichen erhalten geblieben. 18 fünf bis sechs Meter hohe Pfeiler oder Pyramiden sind an die Längsseite der Straße verlegt. Jeder Pfeiler wird eine Bronzetafel, Namen der Nationen und Inschriften aus dem Widerstandskampf tragen. In den leicht geneigten Vorplatz aus Betonplatten sollen die Namen sämtlicher Kommandos und Außenlager eingraviert werden. Umgeben wird das in Beton auszuführende Mahnmal von Sträuchern und Bäumen, sodass es sich in die Landschaft einfügt.

Auch dieser Entwurf ist jedoch nicht umgesetzt worden. Realisiert wurde schließlich ein Entwurf des Hamburger Architekten Hans-Dietrich Gropp, der sein Projekt Anfang 1964 mit der Amicale Internationale de Neuengamme und dem „Arbeitsausschuß der Verfolgtenorganisationen" in Hamburg (einem Zusammenschluss aus der Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten, der Jüdischen Gemeinde und der Notgemeinschaft der durch die Nürnberger Gesetze Betroffenen) abstimmte.

Zum Weiterlesen:
Ute Wrocklage: Architektonische und skulpturale Gestaltung des Konzentrationslagers Neuengamme nach 1945, Magisterarbeit, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Oldenburg, 1992. (ANg)